

Meilenstein für Armutsbekämpfung

Ab 1. Juli 2015 wird der Stadtpass und das Sozialticket eingeführt

Regensburg. Ab 1. Juli 2015 können bis zu 13500 Regensburger den Nahverkehr günstiger nutzen und 50 Prozent Ermäßigung auf viele Freizeitangebote wie Schwimmbad und Theater bekommen. Wichtig war es für das Armutsforum, das sich schon jahrelang für den Stadtpass eingesetzt hat, dass nicht nur Hartz IV-Empfänger, sondern auch „Grenzfälle“ Anspruch auf diese Ermäßigungen haben. Eineinhalb Millionen Euro sind für die nächsten eineinhalb Jahre für das Projekt bereitgestellt.

Kulturelle Teilhabe und Mobilität. Diese zwei Dinge wollte sowohl das Armutsforum, maßgeblicher Antreiber des Stadtpasses, als auch die Stadt Regensburg bei der Umsetzung des Projektes erreichen: Zum Einen sollen auch finanziell schlecht gestellte Menschen die Möglichkeit haben, das Freizeitprogramm der Stadt, wie Volkshochschulkurse, Schwimmen im Westbad oder Theaterbesuch, bei 50 Prozent Ermäßigung zu nutzen. Zum Anderen sollen diese Menschen durch ein vergünstigtes RVV-Ticket auch mobil sein.

Wie funktioniert das Ganze? Ab dem 1. Juli 2015 können Menschen, die Hartz IV, Grundsicherung oder Wohngeld beziehen, den Pass beantragen. Auch Flüchtlinge, die Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz bekommen, haben Anspruch auf den Pass. „Ganz wichtig waren uns möglichst geringe bürokratische Hürden“, so die zweite Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer. Zu diesem Zweck



Günstiger Busfahren und ins Theater gehen – mit der Einführung des Stadtpasses wird es ab Juli 2015 für 13500 Regensburger mit niedrigem Einkommen möglich. (Foto: el)

hat die Stadt extra eine Stelle eigens für den Stadtpass geschaffen. Antragsteller müssen nur einmal in das Sozialamt in der Johann-Hösl-Straße kommen und einen Nachweis für die Berechtigung mitbringen. Den Ausweis können sie dann sofort mitnehmen. Und mit dem ausgestellten Stadtpass können sie sofort das Sozialticket, also die vergünstigte RVV-Karte, erwerben. Das Monatsticket kostet dann statt 46 Euro nur noch 23 Euro. Zu teuer, findet das Armutsforum, da „die Summe für Mobilität im Hartz IV Warenkorb nur 24,63 Euro beträgt“.

Das ab 9 Uhr morgens gültige Sozialticket für 14,50 Euro dagegen ist „gerade noch unter unserer Schmerzgrenze“, so Katrin Prätor, Sprecherin des Armutsforums. Hier sieht sie in der kommenden eineinhalbjährigen Erprobungsphase noch Entwicklungsbedarf. Oberbürgermeister Joachim Wolbergs hält dagegen, dass das Regensburger Modell für den Stadtpass „im bundesweiten Vergleich an der Spitze steht“. Nun werde man in den nächsten eineinhalb Jahren genau schauen, wie gut die Angebote angenommen werden und je nach-

dem nachjustieren. Wolbergs rechnet auch nicht damit, dass der Stadtpass die ganzen eineinhalb Millionen Euro, die die Stadt zur Verfügung gestellt hat, benötigt. In der Erprobungsphase möchte die Stadt neben den städtischen Angeboten auch private Partner, wie Kinobetreiber, für das Projekt gewinnen. Zudem kann sich Wolbergs gut vorstellen, den Stadtpass als Belohnung oder Anreiz auch für ehrenamtliche Regensburger auszuweiten. „Damit könnte der Stadtpass, der nur für Arme ist, entstigmatisiert werden“, so Wolbergs. - el -